© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Museum Löbbeckeanum.

Von

Th. Löbbecke und W. Kobelt.

II.

(Mit Tafel 7 und 8.)

---

6. *Helix Linnaeana Pfeiffer.*

Taf. 7, Fig. 1, 2. Taf. 8, Fig. 1.

Testa umbilicata, depressa, utrinque convexiuscula, acute carinata, ad carinam utrinque compressa, striatula, rugulis obliquis minutis sculpta, supra carinam regulariter profundeque malleata, basi indistincte spiraliter sulcata, intense luteo-fuscescens, spiram versus pallidior, carina alba. Anfractus $5^1/_2$ regulariter crescentes, superi convexiusculi, sequentes planulati, carina prominula, ultimus antice leviter descendens, basi rotundato-subinflatus, pone aperturam subconstrictus; umbilicus latiusculus, cylindrico-perspectivus pone anfractum ultimum antice scrobiculatum dilatatus. Apertura angulato-lunaris, ad carinam canaliculata, intus rosacea; peristoma incrassatum, carneo-rosaceum, marginibus callo sat angusto junctis, supero brevi, expanso, basali arcuato, late reflexo, columellari breviter descendente, dilatato, umbilici partem tegente.

Diam. maj. 65, min. 59, alt. 33 mm.

Helix Linnaeana Pfeiffer Proceedings of the zoological Society of London 1845 p. 43. — Monographia Heliceorum viventium I. p. 390. — Reeve Conchologia iconica sp. 226 t. 48.

Nanina (Oxytes) Linnaeana Pfeiffer Nomenclator Heliceorum viventium p. 54.

Gehäuse genabelt, ziemlich gedrückt, beiderseits gewölbt, festschalig, doch nicht allzu dick, scharf gekielt, am Kiel von beiden Seiten her zusammengedrückt, ziemlich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

rauh und unregelmässig gestreift, dazwischen mit feinen, schrägen, runzelartigen Eindrücken sculptirt, welche unter dem Kiel stärker werden und zu undeutlichen Spiralfurchen zusammentreten; besonders stehen einige deutlichere Spiralfurchen unmittelbar unter dem Kiel und am Eingang in den Nabel; ausserdem stehen über dem Kiel eine Reihe regelmässiger, schiefer Eindrücke, welche nach der Mündung hin stärker werden und schliesslich bis zum vorletzten Umgang hinaufreichen. Die Färbung scheint weissgelb, doch ist die ganze Oberfläche mit einer festsitzenden, glänzenden, lebhaft braungelben Epidermis überzogen; gegen den Apex hin wird die Färbung heller, der Kiel ist weiss. Es sind fünf und ein halber Umgang vorhanden, welche langsam zunehmen; die oberen sind leicht gewölbt, die unteren flach, an den beiden letzten greift der Kiel über. Der letzte steigt vorne leicht herab; er ist nach unten gerundet, leicht aufgeblasen, an der Mündung etwas eingeschnürt; im Nabeleingang befindet sich eine tiefe Furche unmittelbar hinter der Mündung. Der Nabel ist weit, cylindrisch, hinter dem letzten Umgang etwas erweitert, durchgehend, alle Umgänge zeigend. Die Mündung ist schmal halbmondförmig, am Kiel mit einer Rinne, stark ausgeschnitten; der Mundrand ist verdickt, lebhaft fleischroth oder rosa, auch der Gaumen rosa, die Ränder werden durch einen schmalen, aber deutlichen Callus verbunden, der kurze Oberrand ist ausgebreitet, der Basalrand breit umgeschlagen, gebogen, der kurz ansteigende Spindelrand oben verbreitert und fast in den Nabel, den er zu mindestens einem Drittel bedeckt, hinein inserirt.

Diese prächtige Art war seither nur durch Pfeiffer's Beschreibung und eine sehr ungenügende Profilansicht bei Reeve l. c. bekannt; das Original für beide befand sich in der Cuming'schen Sammlung und ist mit dieser in das Britische Museum gekommen. Es scheint, nach Pfeiffer's

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Farbenangabe (pallide fulva) etwas verbleicht. Das hier abgebildete Prachtstück stammt aus der van Lennep'schen Sammlung und befindet sich gegenwärtig im Löbbecke'schen Museum.

Wir glaubten um so mehr eine Abbildung desselben geben zu sollen, als Pfeiffer neuerdings im Nomenclator l. c. die Art zu Nanina gestellt hat, eine Ansicht, mit der wir uns durchaus nicht einverstanden erklären können. Es ist zwar nicht zu verkennen, dass Hel. Linnaeana in der Nabelbildung und auch in der Kielform eine ziemliche Aehnlichkeit mit Nanina oxytes Benson und deren Verwandten hat, sowie dass ihre Sculptur einigermassen an manche Rhyssoten erinnert; es scheint aber doch durchaus unthunlich, eine Art mit so breit umgeschlagenem Mundsaum zu Nanina zu stellen.

Es scheint uns vielmehr, als fände Hel. Linnaeana ihre nächsten Verwandten in den grossen Helices von Celebes und den umliegenden Inseln, welche Martens zu Chloritis gestellt hat, während sie Pfeiffer zu Obba, Subsectio Philina zieht. Für die nächste bis jetzt bekannte Verwandte halten wir Helix Quoyi Deshayes s. undulata Quoy von Celebes, welche namentlich fast dieselbe Sculptur zeigt. Denken wir uns diese gedrückt und gekielt, so haben wir eine ganz ähnliche Form, wie Linnaeana; der Kiel ist durch die helle peripherische Binde angedeutet. Der einzige Unterschied dürfte vielleicht darin liegen, dass Hel. Linnaeana von einer gefärbten Epidermis überzogen wird, während bei Hel. Quoyi die Färbung in der Schalensubstanz zu liegen scheint.

Jedenfalls aber gehört Hel. Linnaeana zu der grossen Gruppe ächter Helices, welche für die Molukken, Celebes, Ostasien bis nach Japan, Neuguinea, Nordaustralien etc. charakteristisch ist und vielleicht zweckmässig als eigene Gattung Hadra von Helix getrennt würde.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

7. *Helix Quoyi Deshayes.*

(Taf. 8, Fig. 2. 3.)

Wir bilden diese schöne und immer noch seltene Art von Celebes hier nur ab zur Vergleichung mit der vorigen. Der ausgezeichneten Beschreibung bei Martens (preussische Expedition nach Ostasien p. 289) haben wir nichts beizufügen.

8. *Helix Stumpffii Kobelt.*

(Taf. 7, Fig. 3. 4)

Testa umbilicata, acute carinata, sublentiformis, tenuiuscula, sed solida, striis incrementi tenuibus spiralibusque confertissimis sculpta, luteo-virescens, hic illic saturatius tincta, suturam versus albida, apice lilaceo, fasciis 2 angustis vivide castaneis, altera prope suturam, altera infra carinam ornata. Anfractus 4 rapide crescentes, planiusculi, supra suturam planam leviter impressi; ultimus acute carinatus, ad carinam utrinque compressus, antice haud descendens, subtus gibboso-inflatus, circa umbilicum angustum pervium infundibuliformem cristam obtusam exhibens. Apertura valde obliqua, irregulariter rhomboidea, intus rosacea fasciis translucentibus; peristomate incrassato, margine supero expanso, carinam versus depresso; basali reflexo, columellari ascendente, umbilici partem tegente, insertionibus haud approximatis.

Diam. maj. 26, min. 22, alt. 15 mm; apertura 13 mm. longa, 11,5 lata.

Helix Stumpffii Kobelt in Nachrichtsbl. d. deutsch. Mal. Gesellschaft 1880 p. 31.

Gehäuse nicht sehr weit, aber durchgehend genabelt, fast linsenförmig, scharf gekielt, dünnschalig, doch fest, mit sehr feinen Anwachsstreifen und noch feineren dicht gedrängten Spirallinien gegittert oder richtiger fein gekörnelt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

erscheinend, gelbgrün, hier und da tiefer grün gefärbt, nach der Naht hin weisslich, der Apex lila, von zwei schmalen intensiv kastanienbraunen Binden umzogen, von denen die eine etwa in der Mitte zwischen Kiel und Naht steht und auf das Gewinde hinaufläuft, während die andere sich etwas unter dem Kiel befindet. Die vier Umgänge nehmen rasch zu und sind kaum gewölbt; die oberen erscheinen über der flachen Naht leicht eingedrückt; der letzte ist scharf gekielt und am Kiel von beiden Seiten her zusammengedrückt, der Kiel erscheint aber durchaus nicht abgesetzt, sondern ist nur eine besonders scharfe Kante. Der Umgang steigt vorne nicht herab, ist unten unregelmässig aufgeblasen und um den engen, trichterförmigen, aber durchgehenden Nabel zu einem stumpfen Kamm zusammengedrückt. Die Mündung ist unregelmässig rhombisch, sehr schief, innen rosa, mit den durchscheinenden äusseren Binden. Der Mundsaum ist verdickt, lebhaft rosa; die Randinsertionen sind nicht genähert und nicht durch einen Callus verbunden; der Oberrand ist ausgebreitet, nach dem Kiel hin eingedrückt, der Basalrand gerundet, umgeschlagen, der Spindelrand kurz ansteigend, einen Theil des Nabels deckend, oben nur ganz wenig verbreitert.

Diese schöne Art wurde von Herrn E. Stumpff in dem Urwald Luku-Bé auf der Insel Nossibé bei Madagascar in mehreren Exemplaren gesammelt. Sie steht der von unsicherem Fundorte beschriebenen Helix Cazenavetti Fischer et Bernardi (Journal de Conchyliologie VI. p. 280 t. 10 fig. 1. 2) am nächsten, ist aber viel schärfer gekielt und ganz abweichend gefärbt.

9. *Ennea intermedia Morelet var.?*

Taf. 8, Fig. 4—7.

Testa profunde arcuatimque rimata, oblongo-conica, tenuis, alba, fere pellucens, tenuissime regulariterque costulata;

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

anfractus 8—9 convexiusculi, regulariter crescentes, sutura impressa marginata discreti; ultimus turgidus, basi rotundatus, antice ascendens; columella recedens, vix obsoletissime plicata. Apertura ovata, infra recedens, marginibus callo tenuissimo junctis, externo et columellari fere parallelis, subincrassatis, basali reflexiusculo, columellari parum dilatato.

Long. 31, lat. 15, alt. apert. max. 13 mm.

Pupa intermedia Morelet in Guérin Rev. Magas. 1851 p. 220. — Pfeiffer Monographia Helic. vivent. III. p. 529. — Albers — von Martens Helic. II. p. 303 (Edentulina). — Morelet*) Series Conch. II. p. 76 t. 5 fig. 6.

Ennea intermedia Pfeiffer Monograph. Heliceor. V. p. 451. (Edentulina) Nomenclator Helic. viv. p. 18.

Gehäuse tief und bogig geritzt, fast durchbohrt, länglich kegelförmig, sehr fein und dicht gestreift, fast seidenglänzend, durchsichtig weiss, dünnschalig. Es sind über acht Umgänge vorhanden, welche durch eine eingedrückte, weiss bezeichnete Naht geschieden werden; sie sind unter der Naht leicht eingedrückt, dann gut gewölbt und nehmen langsam zu; der letzte ist etwas bauchig, unten gerundet und steigt vornen langsam, aber ziemlich erheblich empor. Die Spindel ist zurückweichend, aber nicht erkennbar gefaltet. Die Mündung ist eirund, Aussen- und Innenrand fast gleichlaufend, oben schräg abgestutzt, unten zurückweichend (was man namentlich bei Fig. 6 erkennen kann). Der Mundsaum ist leicht verdickt, die Ränder werden durch

*) T. profunde rimata, oblongo-conica, obsolete costulata, alba; anfr. 8 parum convexi, ultimus turgidus; sutura impressa submarginata; columella plicata, recedens; apertura irregularis; peristoma subincrassatum, reflexiusculum, margine columellari perdilatato brevi, cum externo callo tenui juncto. — Long. 36, diam. 19 mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einen dünnen Callus verbunden, der Aussenrand ist in der Mitte vorgezogen, der Basalrand umgeschlagen, der Spindelrand ebenfalls über den Nabelritz umgeschlagen und oben kaum verbreitert.

Diese Art wurde in einem ausgewachsenen und mehreren unausgewachsenen Exemplaren von Herrn Stumpff mit der vorigen Art zusammen auf Nossi-Bé gesammelt. Ich stelle sie auf die Autorität meines Freundes Dohrn hin zu E. intermedia Morelet, obschon sie in einigen Punkten von Morelet's Beschreibung nicht unerheblich abweicht. Die Mündung kann durchaus nicht irregularis genannt werden, sondern ist sogar recht regelmässig langeirund; von einer Spiralfalte kann man nur bei gutem Willen eine Andeutung erkennen, und Morelet hätte es auch schwerlich zu erwähnen unterlassen, dass der letzte Umgang vornen emporsteigt, ein Kennzeichen, das er bei der gleichzeitig beschriebenen E. minor entschieden betont. — In diesen Punkten würde die Beschreibung von Ennea minor Morelet*) besser passen, aber diese ist ovoidea, nicht ovato-conica, nur 21 mm. hoch bei 12 mm. Durchmesser, und hat nur sieben Umgänge, während unser Exemplar beinahe 9 hat. (K.)

10. *Eburna australis Sowerby.*

Taf. 7, Fig. 5—8.

Herr Brazier in Sydney sandte uns zwei Exemplare dieser seltenen Art, welche er in der Nähe von Sydney erbeutet hatte, mit der Bitte, eines derselben zur Abbildung zu bringen, da die Abbildungen bei Sowerby und Reeve

*) T. umbilicata, ovata, solidula, nitida, obsolete costulata, alba; spira conica, obtusa; anfr. 7 convexiusculi, ultimus turgidulus, magnus, antice subascendens; sutura stricte marginata; columella simplex, verticalis; apertura semiovalis; perist. subincrassatum, breviter reflexum, marginibus callo tenui junctis, externo superne sinuato. — Long. 21, diam. 12 mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nach abgerollten, todt gefundenen Exemplaren gemacht sind. Die Diagnose Sowerby's bedarf demgemäss auch einiger Verbesserung; wir geben folgende:

Testa ovato-acuminata, solidula, spira exserta; anfractus 5—6, superi 2 embryonales laeves, globulosi, sequentes superne supra angulum elevatum profunde canaliculati, dein convexiusculi, lineis spiralibus incisis regulariter dispositis et sat distantibus striisque incrementi obliquis, in anfractibus superis confertioribus subtilissime reticulati; anfractus ultimus permagnus, parum infra medium sulco profunde cingulatus, ad basin distinctius lineatus. Apertura oblique ovata, ad basin vix emarginata, supra ad angulum subcanaliculata, labro externo acuto, superne integro, ad sulcum anfr. ult. denticulo acuto, prominente, extus canaliculato armato, inferne crenulato; columella callosa, infra excavata, ad basin subito truncata et tuberculo acuto ad initium canalis brevissimi munita. Straminea, serie macularum castaneearum ad angulum, maculisque minoribus ad modum fasciarum interruptarum dispositis ornata, apertura plus minusve rosea.

Alt. 15, 5, diam. 10 mm.

Gehäuse ziemlich spitz eiförmig, nicht sehr dickschalig, aber fest mit vorspringendem, treppenförmigem Gewinde; es sind fast 6 Umgänge vorhanden, die beiden oberen bilden ein glattes, fast kugeliges Embryonalende, die folgenden sind nahe der Naht kantig und über derselben breit rinnenförmig ausgehöhlt, dann gewölbt, von feinen eingeritzten Spirallinien umzogen, welche ziemlich entfernt von einander stehen und regelmässig angeordnet sind; ausserdem sind die Anwachsstreifen als eingeritzte Linien, welche auf den oberen Umgängen stärker sind, vorhanden und bewirken eine ganz feine Gittersculptur. Der letzte Umgang, welcher den grössten Theil des Gehäuses ausmacht, wird unterhalb

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Mitte von einer tieferen Furche umzogen, welche am Mundrande zahnartig vorspringt, unterhalb derselben sind die Spiralfurchen tiefer. Die Mündung ist schräg oval, unten kaum ausgeschnitten, doch ist unter der Spinbasis ein deutlicher Kanal vorhanden; der Kante entsprechend ist auch oben ein Ausguss. Der Aussenrand ist obenher dünn, scharf und schneidend; an der stärkeren Gürtelfurche ist er mit einem kurzen, sehr spitzen, nach innen vorspringenden, aussen rinnenartigen Zahn bewaffnet, unter denselben mit kurzen Furchen, die ein Stückchen rückwärts laufen, gezähnelt. Die Spindel ist mit einem dicken Callus belegt, welcher auch den Oberrand bis zur Kante einnimmt; sie ist obenher gerade, dann ausgehöhlt und unten plötzlich schräg abgestutzt; am Beginn des Kanals steht ein zahnartig vorspringendes Knötchen.

Die Färbung ist blassgelb, an der Kante mit grösseren, kastanienbraunen Flecken gezeichnet, zwischen denen die Färbung heller erscheint. Ausserdem stehen auch noch zwischen den Spirallinien einzelne länglich viereckige Flecken, deren Zwischenräume heller sind, so dass unterbrochene Binden entstehen; nach der Basis hin werden diese Flecken deutlicher und stehen mitunter auch zu schrägen Striemen angeordnet. Die Mündung ist innen lebhaft weinroth, der Callus hellrosa.

Der Deckel ist etwas grösser als die Mündung, unregelmässig oval, mit undeutlichen Spiralumgängen, der Nucleus liegt nahe dem Apex; von ihm aus laufen leicht erhabene Radiallinien; wo sie von den Spirallinien geschnitten werden, springen sie leicht vor und bewirken eine sehr elegante Sculptur.

Eburna australis ist im System mannigfach hin- und hergeworfen worden. Sowerby hatte sie des Vorsprungs wegen zu Monoceros gestellt; Deshayes, durch eine habituelle Aehnlichkeit getäuscht, die in Sowerby's Abbildung aller-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dings noch mehr hervortritt, als in der Natur, vereinigte sie mit Cancellaria spirata Lamarck und macht Sowerby gehörig für seinen Schnitzer herunter. Der Deckel beweist, dass sie in der That bei Eburna ihren richtigen Stand hat; die Untergattung Zemira, welche die Adams bei Eburna für sie errichtet haben, hat freilich ihre völlige Berechtigung.

Zur Molluskenfauna von Haiti.

Von

Dr. D. F. Weinland.

(Mit Tafel XII.)

Seit meinem dereinstigen längeren Aufenthalt auf dieser Antilleninsel im Jahre 1857 habe ich besonders die Landschneckenfauna derselben und die von Westindien überhaupt stets im Auge behalten und meine damals mitgebrachte Sammlung nach Möglichkeit, zumal durch Tausch auf dem Laufenden zu erhalten versucht, so dass meine Haiti-Sammlung nachgerade eine recht reichhaltige, besonders aber, worauf ich grossen Werth lege, auch eine individuenreiche genannt werden darf.

Neben Vielem, was ich durch unseren Tauschverein erhalten, verdanke ich eine hübsche Reihe westindischer Arten der Güte des Herrn Dr. Poulsen in Kopenhagen, der sich so viel um die Kunde der Antillen-Mollusken verdient gemacht hat.

Vor Allem aber waren es drei reiche Sendungen Haitianischer Landschnecken, die mir der nordamerikanische Malakologe Thomas Bland im Laufe der letzten drei Jahre freundlichst zu näherer Untersuchung übermacht hat, welche mich in den Stand setzen, die Kenntniss der interessanten Weichthierfauna dieser Insel im Folgenden in mancher Beziehung zu vervollständigen.

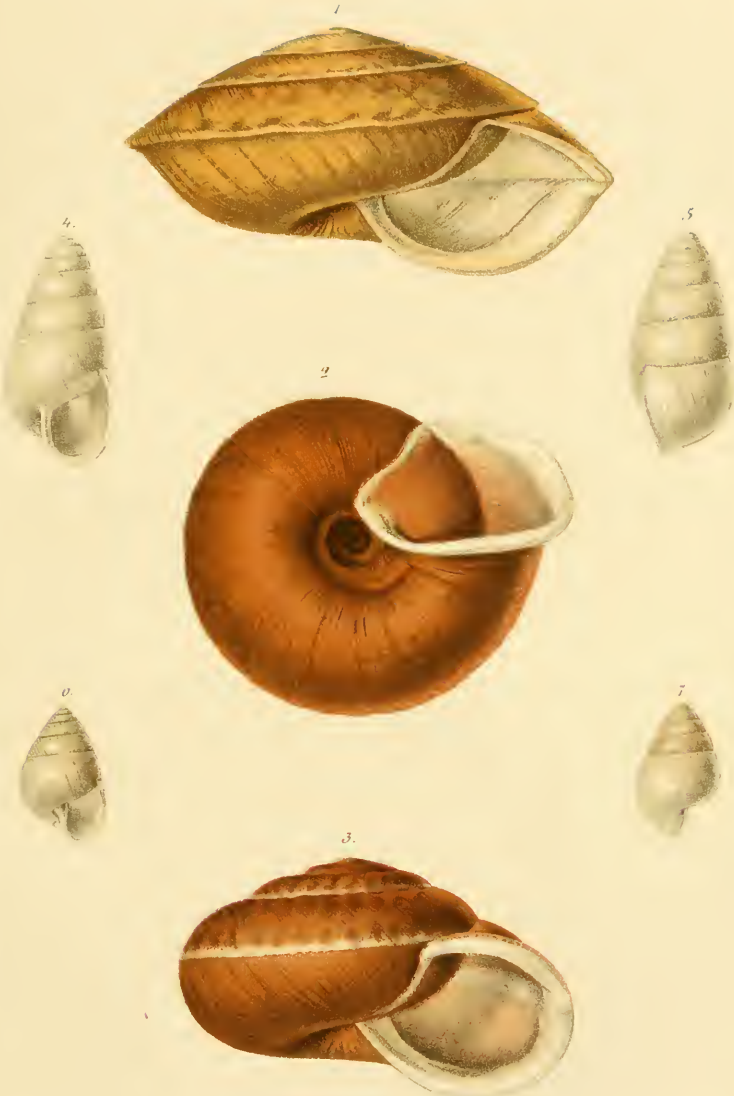
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kobelt. del. Lith. v. Werner & Winter, Frankfurt a/M.

1. 2. Hel. Linnaeana Pfr. 3. 4 Hel. Stumpffii Kob. 5–8 Eburna australis Sow.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Kobelt a. l. Lith. v. Werner & Mer. Ber. Frankfurt a/M.

1. Hel. Linnaeana Pf. 2.3. Hel. Quoyi Desth. 4-7 Ennea intermedia Moreiet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Löbbecke Theo, Kobelt Wilhelm

Artikel/Article: Museum Löbbeckeanum. 329-338